Mitteilungen

der Sektion Kiel des Deutschen Alpenvereins

DAV
Deutscher Alpenverein
Sektion Kiel

Der Alpsee mit den Königsschlössen

Auszug aus Heft Nr. 241 (März 2015) S. 33 - 40

Der weite Weg in die Alpen – Teil 2

Wolfgang Wolters

www.alpenverein-kiel.de

Der weite Weg in die Alpen (Teil 2)

Wolfgang Wolters (Text und Fotos)

Im letzten Heft führte mich die Radroute am Nordostseekanal entlang nach Brunsbüttel und dann von Cuxhaven den Weser-Radweg folgend in fünf Tagen bis Hannoversch Münden. Mit 570 km schon ziemlich weit, ein Blick auf die Deutschlandkarte aber zeigt: Dort hatte ich noch nicht einmal die Hälfte der Strecke geschafft.

Die nächsten Tage soll es nun immer an der Fulda entlang gehen. Die Wettervorhersagen werden zwar schlechter, das Wetter bleibt aber noch sehr gut. Das erste touristische Highlight des sechsten Tages erreiche ich nach einigen Schleifen der Fulda in der Karlsaue in Kassel. Meine Route führt mich direkt am Schloss, der Orangerie, mit einer beeindruckenden Parkanlage vorbei. Beim Weiterweg entlang der Fulda ist man manchmal geneigt, den Weg etwas abzukürzen, da auch die Fulda ab und zu durch ihre Schleifen riesige Umwege fließt. Bei Guxhagen lassen sich da ein paar Kilometer einsparen.

Besonders interessant ist etwas später auf der Tagesetappe die Schwebefähre für Fußgänger und Radfahrer zwischen Beiseförth und Binsförth, viel Handarbeit inklusive. Ziel des heutigen Samstages ist nach 100 km Rotenburg an der Fulda, in dem just an diesem Wochenende ein Stadtfest stattfindet.

Der nächste Tag ähnelt dem vorigen. Erstes größeres Etappenziel ist Bad Hersfeld. Hier habe ich dann einige Schwierigkeiten, die ideale Strecke zu finden, doch mit zwei Extraschleifen im Straßengewirr finde ich wieder zum Radweg an der Fulda. Der Weiterweg schlängelt sich immer nahe der Fulda durch viele kleine Dörfer, von denen ich vorher noch nie etwas gehört habe, bis nach Fulda. Gut 80 km war die heutige Etappe und

Herausgeber:
Deutscher Alpenverein Sektion Kiel e.V.
Geschäftsstelle
Olshausenstr. 11
24118 Kiel
Tel. 0431-5303149 / 0431-5303150
e-Mail: info@dav-kiel.de
Homepage: www.dav-kiel.de
Konten:
Förde-Sparkasse Nr. 101378 (BLZ 210 501 70)
Postbank Hamburg Nr. 21346-206 (BLZ 200 100 20)

Redaktion und Layout (V.i.S.d.P.):
Wolfgang Wolters
E-Mail: redaktion@dav-kiel.de

Erscheinungsweise der Sektionsmitteilungen:
Halbjährlich
Der vorliegende Tourenbericht ist ein Auszug aus dem Heft 241 (März 2015)

Urheberrecht:
Text und Fotos sind urheberrechtlich geschützt. Jegliche Nutzung ist untersagt. Bei Interesse stellt die Redaktion gerne den Kontakt zu den jeweiligen Text- und Bildautoren her.

Kassel, Schloss Karlsaue

es bleibt genügend Zeit am Nachmittag und am Abend für einen Stadtbummel durch Fulda. Unterkunft finde ich unproblematisch in der Jugendherberge, die am Wochenende meist eine gute Alternative ist. Es sind dann häufig deutlich weniger Gäste da.

Der nächste Tag sieht zunächst nicht ganz vielversprechend aus. Manchmal fallen auch ein paar Tropfen vom Himmel. Zunächst fahre ich noch an der Fulda entlang, aber nach etwa 20 km verlasse ich bei Schmalnau das Tal der Fulda und wende mich den Ausläufern der Rhön zu. Diese muss ich jetzt überqueren. Es geht erstaunlich gut. Über Thalau, Uttrichshausen und Heubach erreiche ich in mäßiger Steigung den Scheitelpunkt der

Schwebefähre über die Fulda

Rhönausläufer am Steiger auf 527 m ü. NN. Hier befinde ich mich genau auf der Wasserscheide zwischen Weser und Rhein. Eine kleine Schutzhütte lädt zur Rast ein.

Schutzhütte Steiger (527 m)

Danach geht es in teilweise rasanter Abfahrt hinunter ins Sinntal. Dem Sinntal folge ich dann meist auf der Fahrstraße. So komme ich viel schneller voran als wenn ich die ausgeschilderten Radwanderwege nutze. Die 50 km bis Gemünden am Main werden so zu meiner schnellsten Teilstrecke.

Danach sind es noch rund 40 km bis Würzburg, meinem heutigen Ziel. Der Main-Radweg führt mich über Karlstadt und Himmelstadt dorthin.

Die Wallfahrtskirche in Würzburg, das „Käppele“

Ohne es zu ahnen, habe ich Würzburg zur Zeit des "Kiliani-Volksfestes" angesteuert, welches jedes Jahr Anfang bis Mitte Juli stattfindet. Gleichzeitig findet auch die Kiliani-Oktav statt. Zu Ehren des Schutzpatron Frankens finden Wallfahrten, Gottesdienste und viele weitere Aktionen statt. Ich habe Glück, überhaupt noch eine

Alte Mainbrücke in Würzburg, Treffpunkt für einen Schoppen Wein

Unterkunft zu finden. Ich bleibe direkt für zwei Tage. Nach 890 km in acht Tagen habe ich mir einmal einen Ruhetag verdient.

Untätig bin ich am Ruhetag natürlich nicht, sondern nutze ihn für eine ausgiebige Stadtbesichtigung, bei der auch die Festung Marienberg, der Aussichtsturm auf der Frankenhöhe und das "Käppele", die Wallfahrtskirche, nicht fehlen. Am Abend dann ein ganz anderes Highlight: Brasilien - Deutschland. Ungläubig erlebe ich sieben Tore der deutschen Mannschaft. Wenn da mal nicht der Kilian, dessen Namenstag genau am 8.7. gefeiert wird, ein bisschen nachgeholfen hat.

Meine weitere Strecke zum Alpenrand soll dann entlang der Romantischen Straße gehen. Es gibt drei Varianten, eine davon für Radler. Diese führt in 462 km von Würzburg nach Füssen. Wegen des Ruhetages stehen mir nur noch vier Tage zur Verfügung. Dürfte ziemlich knapp werden und da es am Morgen auch noch ordentlich schüttet, nehme ich kurz entschlossen die Bahn. Damit sich das Bayernticket auch lohnt,

Augsburger Puppenkiste – Urmel aus dem Eis

direkt bis Augsburg. Trotz regelmäßiger Regenschauer nutze ich den Tag wieder für eine ausgiebige Stadtbesichtigung, bei der auch das Museum der "Augsburger Puppenkiste" auf dem Programm steht. Einige Kindheitserinnerungen werden dort wach.

Nach jetzt zwei "Ruhetagen" komme ich am nächsten Tag zunächst nicht so richtig in Tritt. Es geht immer am Lech entlang, von Augsburg allerdings erst einmal mit einem Abstecher nach Friedberg mit dem Wittelsbacher Schloss. Der Lauf des Lechs ist immer wieder durch Staustufen mit Stauseen unterbrochen. Wenn man der Nummerierung glauben darf, sind's 23 von Augsburg bis Füssen.

Nach einigen kleineren Orten erreiche ich gegen Mittag Landsberg. Bis dahin ging es meist noch nah am Lech entlang, ab hier ist der Lech doch deutlich tiefer in die jetzt immer welliger werdende Landschaft eingeschnitten. So führt der Radwanderweg meist etwas entfernt über die Hochfläche, immer mal wieder auch mit kleineren Steigungen und Gefäl-

Lechstaustufe

len. Der ganze Tag ist für mich deutlich mühseliger und ich bin froh, nach einer Tagesetappe von fast 100 km Schongau zu erreichen, wo ich diese Nacht bleibe.

Schongau liegt auf einem geschützen Berg, der früher wohl einmal vom Lech umflossen war. Mittlerweile ist aber von diesem Altarm nichts mehr zu sehen. Die Altstadt ist von einer vollständigen Stadtmauer mit einigen Türmen und Stadttoren umgeben. Auch wenn mir die Tagesetappe etwas mehr in den Beinen steckt, ist ein Stadtrundgang obligatorisch.

Der nächste Tag sieht gar nicht verheißungsvoll aus. Zunächst zwar nur Nieselregen, doch kurz nach Peiting wird's mehr, so dass doch das komplette Regenzeug nötig wird. Da der Radwanderweg eine Reihe von Schlenkern durch die Landschaft macht, bleibe ich kurzentschlossen hinter Peitung auf der Bundesstraße. Keine gute Idee, denn die Bundestraße hat keinen Fahrradweg und ist stark befahren. Zeitweilig kann ich auf Wirtschaftswege ausweichen, die mich aber nach einiger Zeit wieder zur Bundesstraße führen. Erst in Steingaden erreiche ich dann wieder den Radwanderweg und lasse mich auf keine Abkürzung mehr ein. Dafür habe ich erst einmal eine lange, anfangs auch starke Steigung, zu überwinden. Sie führt mich nach Litzau und danach über eine Forststraße zur Wieskirche.

Weiter geht es in einem ewigen Auf und Ab durch die Ausläufer der Ammergauer Alpen. Manchmal frage ich mich, ob ich noch richtig bin, aber die Markierungen sind eindeutig. Nach

Der Alatsee

über 10 km erreiche ich in Trauchgau wieder bewohntere Gegend. Über Halblech und dem Bannwaldsee erreiche ich Schwangau und kurze Zeit später Füssen.

Die Königsschlösser oder gar die Berge waren bei Regen und tiefstehenden Wolken nirgendwo zu sehen. Nachdem ich mir eine Unterkunft für die nächsten zwei Nächte besorgt habe, klärt es am Nachmittag ein wenig auf, so dass ich noch eine kleine Radtour zu den Königsschlössern und dem Alpsee machen kann.

Am nächsten Tag mache ich noch eine kleine Rundtour um Füssen. Zunächst einmal zur Landesgrenze nach Österreich. Über Vils, wo ich dann wieder einmal einen heftigen Regenschauer abwarten muss, geht es nach Pfronten. Vorbei am Weissensee und hoch zum malerischen Alatsee auf den Höhenrücken zwischen Pfronten und Füssen. Entlang des Faulenbaches, vorbei an Ober- und Mittersee fahre ich zurück nach Füssen, aber nicht ohne vorher die Calcium-Sulfat-Quelle Bad Faulenbach probiert zu haben. „Wasser mit pharmakologischer Wirksamkeit“ preist das Hinweisschild.

Am Nachmittag lässt der dauernde Wechsel zwischen Regenschauern

Über den Dächern von Füssen

und kurzen Sonnenscheinperioden noch die ausgiebige Besichtigung von Füssen mit seinem Schloss zu, aber bei den Wetterverhältnissen bin ich nicht wirklich traurig, dass die große Radtour nun zu Ende ist. Am letzten Tag habe ich nur noch die lange Heimreise mit dem Zug vor mir. Pünktlich zum Anpfiff des WM-Endspiels habe ich auch die geschafft.

Knapp 1100 km habe ich bis Füssen erradelt, ohne die Bahnetappe wären es noch 300 km mehr gewesen. Dann hätte ich aber einige Tage mehr Zeit zur Verfügung haben müssen. Die Streckenführung entlang des Nordostseekanals, dann über Weserradweg, Fuldaradweg, Sinntalweg, Mainradweg und Romantische Straße stellt eine empfehlenswerte Route von Kiel bis zu den Alpen dar, bei der die Steigungen aus meiner Sicht minimiert sind und die Orientierung auch nicht überfordert wird.